

SYN- UND DIACHRONISCHES
ZU HETHITISCH *anda*, *andan* UND *anda mema-*

von Annelies Kammenhuber (München)

Zum bisher Ungeklärtesten in der Hethitologie gehören die verba composita und deren genauere Abgrenzung gegen Postpositionen und Adverbien, woran zu einem großen Teil der Mangel an Kontinuität in der Forschung schuld ist.

Nachdem A. Goetze 1933¹ das Wesen der Ortspartikeln *-kan* und *-šan* (sowie der Partikel *-za*) erkannt und den Zusammenhang zwischen den Ortspartikeln und dem, was wir heute als verba composita und Ortskasus präzisieren würden, skizziert hatte, kam es nur zu einer einzigen nicht-eklektischen Überprüfung dieses Fragenkomplexes in der von F. Sommer angeregten Dissertation von L. Zuntz zu *arha*, *para*, *piran* (1936)². L. Zuntz, die die Texte von KBo I-VI, KUB I-XXVIII, HT und VBoT auswertete, konnte in allen wesentlichen Zügen A. Goetzes Konzept, ohne das sich die Hethitologie der Folgezeit nicht verstehen ließe, bestätigen. Die l. c. 108–111 (passim) beigegebene Liste über damals unverständlich gebliebenen Gebrauch oder Nichtgebrauch von *-kan*, hätte — wie mir scheint — zur Aufarbeitung der übrigen Adverbien/Präverbien *anda* (*andan*), *appa* (*appan*, *appanda*), *katta* (*kattan*, *kattanda*),

¹ ArOr 5, 1–38; S. 25 implizite auch schon *-ašta* als analoge Ortspartikel erkannt.

² Die heth. Ortsadverbien *arha*, *parā*, *piran* als selbständige Adverbien und in ihrer Verbindung mit Nomina und Verba (Diss. München); mit früherer Lit. S. 7f. — Für die Folgezeit s. A. Goetze, JAOS 70, 1950, 173f. mit Anm. 2ff. und vgl. F. Josephson, The Function of the Sentence Particles in Old and Middle Hittite, 1972, 1ff. — mit gewissen Einschränkungen; denn F. Josephson (der mir freundlicherweise seine Arbeit übersandte) versucht ab S. 1 die Ortspartikeln als Ausdrücke des Aspekts im Heth. zu erweisen an Hand des Computer-Materials von H. G. Güterbock (Altheth.) und Ph. H. J. Houwink ten Cate (sog. „Mittelheth.“). [Vgl. MSS 28, 1970, 51ff.; HdO, Altkleinasiatische Sprachen, 1969, 313–318 für Aspekt und Aktionsart im Idg. und Heth.] Zuzufügen A. Kammenhuber, MIO 4, 1956, 66f. (Ortspart. und *-za* im heth. Infinitiv-System).

šara, šer in der von A. Goetze gewiesenen Richtung einladen müssen. Daß sie es nicht tat (und in der jetzigen Zeit mit ihrer Scheu vor nicht-eklektischen Quellenarbeiten³ nebst der Überschätzung eigener Ideen statt des demütigen Bemühens um das Verständnis bahnbrechender Vorarbeiten anderer auch nicht zu erwarten ist), bedingt unser Dilemma.

Kaum einer dürfte diesen Mangel empfindlicher verspüren als der Jubilar, der buchstäblich sein Leben den hethitischen Texten, ihrer Edition und Bearbeitung, geschenkt hat, resp. die Gratulantin, die sich mit den vorliegenden fragmentarischen Untersuchungen für das HWb², von dem jeder etwas anderes, aber alle möglichst alles erwarten, abmühen muß.

Mit diesem Beitrag sei H. Otten insonderheit dafür gedankt, daß er in der Notzeit um 1950 den Druck meiner Dissertation⁴, allerdings notgedrungen ohne das Belegmaterial für *-anna*, *-wanzi*, *-wan*, *-war*, *-atar* und *-ešsar* bis incl. KUB XXXIV, ermöglicht und für seine Textreihe meine Anregung zu vollständigen Wortindices angenommen hat⁵. So indiziert, gewinnen ja die Textbearbeitungen erst ihren vollen Wert, indem sie stückweise das Rohmaterial oder Vorarbeiten für die vielen ausstehenden Untersuchungen zum Hethitischen beisteuern.

I.

Um die Weiterarbeit an den verba composita (mit Zubehör), dem Herzstück der hethitischen Sprache (semantisch wie syntaktisch), zu erleichtern, versuchen wir zunächst einige Klärungen in der Terminologie (zugleich für HWb²). Wir folgen darin im wesentlichen F. Sommer, HAB (1938) und — etwas vereinfacht und abgewandelt — L. Zuntz (1936). Proben aufs Exempel werden an altheth. *anda*, *andan* (III) und an *anda + mema-* (IV) gemacht.

Da bis zum Ende der heth. Überlieferung die (aus dem Indo-germanischen ererbte) Worttrennung in verba composita eindeutig überwiegt, meistens in der „Sperrstellung“ mit eingeschobenen Wörtern

³ Letzte Ausnahme im sprachlich-grammatischen Bereich: 1. Band der von H. Otten angeregten Diss. von E. Neu, Interpretation der hethitischen medio-passiven Verbalformen (StBoT 5, 1968).

⁴ Studien zum hethitischen Infinitiv-System I–VI, MIO 2–4, 1954–1956; Fortsetzung zur Diss. von F. Ose (der während der Drucklegung seiner Arbeit gefallen ist) Supinum und Infinitiv im Hethitischen, 1944.

⁵ StBoT 2f., 5ff., 1966ff.

zwischen Präverb und Verbum⁶, kann für die Analyse L. Zuntz' syntaktische Unterscheidung zwischen adverbialer und präverbaler Stellung entfallen. Aufgegeben werden muß heute L. Zuntz' Zuordnung zum Adverb resp. zum Präverb auf Grund der unterschiedlichen Stellung im Satz.

Es ergibt sich:

- Adverb (Adv.): 1. Oberbegriff für Adverb, Postposition, Präverb; daher auch bei Ungedeutetem gebraucht;
- 2. Ohne Bezugswort in dem betr. Satz (das Bezugswort kann im vorausgehenden Satz stehen);

Postposition: + unmittelbar vorausgehendem Substantiv

Präverb: + Verb — ohne Rücksicht auf die Stellung im Satz.

Auch bei den verba composita läßt sich heute eine gewisse Vereinheitlichung gegenüber den Typen A–C nebst Adv. (und Postpos.) von L. Zuntz durchführen, gerade weil wir (oder zumindest ich) aus ihr viel gelernt haben. Obgleich auch im Sprachbewußtsein der Hethiter nicht überall scharfe und erst recht nicht allzeit gültige Grenzen im Sektor Adverb gezogen waren, kann man Sicheres von weniger Sicherem und von Grenzfällen unterscheiden.

- 1. Eindeutige verba composita (auch für den Hethiter) liegen vor, wenn die Syntax und/oder Bedeutung von Prävb. und/oder Vb. grundlegend geändert ist.

a) Übertragene Bedeutung mit Wegfall der Ortspartikeln (L. Zuntz C): So z.B. mit *arha* „heim“, *arha* + Ortspartikel „weg“ bei *arha aniya* „vernichten“ (gegenüber *aniya* „wirken“)⁷;

b) Leicht abweichende Bedeutung, aber Wegfall der Ortspartikel: z.B. *arha anš-* „abwischen“ (gegenüber *anš-* „(ab)wischen“); L. Zuntz C;

⁶ Ergebnisse aus unserer Untersuchung „Sporadische Univerbierungen von Adverbien und verba composita“ für die Fs. Güterbock. Zu den bei Ḫattušili III. und Muršili II. relativ häufigsten sporadischen Univerbierungen von Adv. + Adv., Postpos. + Prävb., doppelten Prävb. sowie vb. compos. tritt in altheth. Zeit das von H. Otten, StBoT 8, 1969, 93f. Gebuchte.

⁷ Mit einer Präzisierung zu *arha* (OrNS 31, 1962, 375²), der in puncto Adv. (+ Vb.) abweichenden Terminologie und den inzwischen erzielten Fortschritten in der Hethitologie dürften sich die meisten Ausnahmen im Ortspartikel-Gebrauch bei *arha* (L. Zuntz 12–57 passim, 108f.) heute beseitigen lassen.

c) *arha ekw-/akw-*, „austrinken, aussaufen“ ohne Ortspart.; L. Zuntz B, da seinerzeit (S. 27) zusammengebracht mit KUB XXV 27 I 27f. *n-at-kan DINGIR^{L[UM]} . . . apiz arha ekuzi*, „Das trinkt die Gottheit — aus jenem [x-Gefäß]“ mit *arha* als Postpos. und daher + *-kan*.

2. Zu den *verba composita* zählen wir, wenn ein entspr. *verbum compositum* gesichert ist, trotz gleichbleibender Syntax (vorerst) die Typen:

- a) ohne Ortsangaben, auf die sich das „Adv.“ beziehen kann;
z.B. *arha-ma-war-aš UL uter*, „Heim aber haben sie es nicht gebracht“ KBo V 7 Rs. 21 (L. Zuntz S. 13 sub Adverb); anderes wie KUB XVII 10 I 10 (l. c. 16) als L. Zuntz A;
- b) mit entsprechender Ortsangabe, aber „Adv.“ nicht in postpositio-
naler Stellung;
z.B. [*tu-uq-q*] *a mā-ad-du-wa-at-ta-an tu-el KUR-ya-az At-ta-ri-iš-ši-ya-aš* . . . *ar-ha pár-ab-ta*, „Dich den M. verjagte aus deinem Land . . . A.“ Madd. Vs. 1 (L. Zuntz A; entspr. oben 1b, c!).

3. Als Postpositionen rechnen wir — arbeitshypothetisch — gegenüber 2b Typen wie:

AM 162, IV 14f. *nu-kan namma ammuk IŠTU KARAŠ arha paun*, „Ich ging also nicht aus dem Lager weg“;

KUB XVII 21 II 18f. *auliuš-a-kan* . . . *kuez arha nanner*, „Und von wo weg sie die a. . . getrieben haben“ (L. Zuntz Typ A, S. 18).

4. Oft überhaupt nicht klarbar: Sätze, in denen sich das „Adv.“ auf ein enklitisches Personalpronomen bezieht.

Typ 2–4, reichlichst dokumentiert bei A. Goetze, ArOr 5, 1933, 16ff.; JCS 17, 1963, 98ff., wird sich bei sauberen, umfassenden und nach Sprachstufen sortierten Vorarbeiten zum Teil (aber wohl nie ganz) bereinigen lassen; denn er dürfte im Heth. (ähnlich wie im Deutschen) auch nicht überall abgegrenzt gewesen sein.

Zusätzliche Schwierigkeiten ergeben sich beim Fehlen äußerer Merkmale durch unsere eigene Subjektivität, mit der wir in Übersetzungen entscheiden, ob konkrete oder übertragene Bedeutung vorliegt: unterscheidet sich z.B. unter den bei E. Neu StBoT 5, 1968, 8 ausgeschriebenen Belegen zu *appan ar-* Med. einer (KUB XVII 21 IV 5f.) auch für die Hethiter durch die übertragene Bedeutung „sich kümmern“ statt „sich hinter die Feste der Götter stellen“?

II.

Die schon altheth. Adverbien *anda* und *andan*, die beide aus idg. Adverbien **endo* (allat.), **endon* (griech.) ererbt sein können⁸, wurden am Jungheth. und an dem seinerzeit nicht als altheth. erkannten *anda-šše* und Varianten (HG, J. Friedrich, 1959) erforscht. So kommt es, daß z.B. F. Sommer-H. Ehelolf (1924) mit *anda* = *andan* ebenso berechtigt sind wie A. Goetze (1933) mit *anda* etwa „ein zu“ (mit und ohne Ortspart.) gegenüber *andan* etwa „ein, um dort zu bleiben“ (ohne Ortspart.).

Wichtigste Literatur und Materialsammlungen zu *anda/andan*⁹ statt einer Situationsbeschreibung:

- B. Hrozný, MDOG 56, 1915, 28; SH, 1917, 213 (*anda/andan*, „drinnen, hinein u. ä.“; Sumerogramm ŠA; [vb. compos.] *andakan impauwar*, *anda tarnumar*, — *taruppuwar*, *andaššan tiyawar*, *anda waḥnumar*, *anda uda*);
F. Sommer, BoSt 4, 1922, 6 (*anda pehute-*, *anda wahnuwar*) 22¹ (*anda* = ŠA); F. Sommer und H. Ehelolf, Pap., 1924, 81 (*anda*, „drinnen, in, (her)ein“); *andan*, „hinein“ = *anda* l. c. 3¹ mit Belegen; [Pap. als Präd. -kan *kue andan* I 8 par.-kan . . . *anda ešzi* I 5; und *nu-za-kan SAL^{TUM}* *andan-pat ḥaši* I 14 semantisch wie bisher (!), „drinnen“];
A. Goetze, Hatt., 1925, 115f., q. v. (auch mit übertragenen Bedeutungen); Madd., 1928, 161, q. v.; KLF 1, 1930, 224 (*anda parna* + *pa(i)-*);
J. Friedrich, Staatsv. II, 1930, 179 (Adv. und Postpos. „darin, in“; Prävb. sub *ep-* usw.);
F. Sommer, AU, 1932, 400 q. v.;

A. Goetze, AM, 1933, 278f. q. v.; ArOr 5, 1933, 16f. (*anda* mit und ohne Ortspart.; 19f. *andan* ohne Ortspart. [vgl. o.]; 22f., 25f. *anda na(i)-*, *pehute-*, *peda-*, *uda-* mit -kan resp. -ašta, -šan gegenüber Simplex ohne *anda*; 28 *anda* als Präd. „in, dabei, darunter“; 29 *anda* mit -kan „ein zu“ gegenüber *anda* ohne Ortspart. „weiter ein“);

A. Götze und H. Pedersen, MS, 1934, 47, q. v.;
F. Sommer, HAB, 1938, (94³ jungheth. *anda-an-na* für ŠA-an-na, zum Altheth. s. u.);

L. Zuntz, Ortsadv., 1936, *anda* neben *arha* (41), *andan* neben *pian* XV 18 III 6, frgm. (103);

J. Friedrich, Symbolae Koschaker, 1939, 9f. bei *anda-šše* und Varianten HG §§ 70, 110, 128, 138 (wegen der vermuteten Bedeutung „hinzu“) versucht J. Friedrich den Nachweis einer Bedeutungsentwicklung „darin“ > „daran“ (*anda ḥamenk-*, „anbinden“, *anda damaš-*, „andrücken“) > „dazu“ (*anda na(i)-*).

⁸ Vgl. H. Frisk, Griechisches etymologisches Wörterbuch I, 1960, 511f. für die indogermanistische Fragestellung. Beide Gleichungen bereits bei B. Hrozný, SH, 1917, 17⁴ und seitdem Gemeingut in der indogermanistischen Forschung.

⁹ Weitere Lit. zu vb. compos. unter den betr. Verba in HWb¹ und HWb².

Med. „sich jem. zuwenden“, *anda mema* „(zur magischen Ritualhandlung Zauberworte) dazu sprechen“ und weiterhin > „hinzufügen“, [sc. in eine Tafel ein Wort einsetzen, Bo 2541 II 7f. ed. KUB XXXI 121 Rs. III 7f.];

O. R. Gurney, AAA 27, 1940, 40–42; Diss. bei H. Ehelolf (wegen *anda* + *mema* „to address“ *anda* + Vb. überprüft: a) „into“, b) „in“, c) gelegentlich „intimately with, in collusion with“ bei *anda kiš-*, *weriya-*, *ḥandai-*, *tiya-*, ar- Med.(?); d) einfach „to“);

S. Alp, Beamennamen, 1940, Diss. bei H. Ehelolf (größte Materialsammlung für Intransitiva und Transitiva der Bewegung mit (und ohne) *anda* aus EZEN; Typus oben I 2–4: *anda ar-* „hereingelangen“ 19, 40; — *pa(i)-* „hineingehen“ 35, 44, 75, 80, 88; — *peda-* „hineinbringen“ 37, 47, 57; — *tiya-* „hineintreten“ 51; — *uda-* „hereinbringen“ 19, 40, 51, 60, 65; — *uwa-* „hereinkommen“ 19, 25, 40, 51, 60, 65, 76, 88; — *uuate-* „hereinbringen, hereinführen“);

F. Ose, Sup. 1944, 23 mit Anm. 4 (-kan *anda mema*) KUB XVII 18 II 14ff. wörtl. „die Worte ... (auf die Figuren) losprechen, einsprechen“; Nach F. Sommer werde die Bedeutung durch -kan, das ein Richtungselement enthalte — H. Pedersen, Hitt., 1938, 152f. — gestützt. Beim Inf. + *ašnu-* + *ašta* nicht entscheidbar, wozu letzteres gehöre;

A. Kammenhuber, MIO 3, 1955, 360f.¹⁵ (Lok. *tunnakišna* = É.ŠA-na, letzteres immer ohne *INA*, + *pa(i)-*, *tiya-*, *uwa-* ohne *anda* „in das Innengemach gehen, treten, kommen“ [z. T. altheth.]; gegenüber *INA* É.ŠA-ni *anda* + Intrans. und Trans. der Bewegung (*peda-*, *unna-*), letzteres auch auf die Frage „wo“ antwortend. *dandukišni anda* „unter den Sterblichen“ [z. T. altheth.]; aber auch *maltešna* „im m.-Gebet“ [z. T. altheth.]; MIO 4, 1956, 66f. (für *anda-kan impawar* usw.);

J. Friedrich, HG, 1959, 117 (Index von E. von Schuler);

H. Otten, RHA XVIII/67, 1960, 123 (*anda* am Paragraphenfang in erweiterter Bedeutung „dazu“);

A. Kammenhuber, Hipp. Heth., 1961, s. v. (*anda* Adv., Postpos.; Prävb. ohne Ortspart. bei *ḥamenk-* „anschirren“, *ḥuittiya-* „hereinziehen“, *immiya-* „vermischen“, *šanb-?*, *peda-*, arisch *wart-* und (*anda*) *wašš-*, *wešš-* (*waššiya-*) „(mit Decken) bedecken“; Prävb. *anda* + -kan bei *kariya* „ihnen ihre x und ihre Augen verhüllen“, -kan *anda pehute-* + Lok. (gegenüber *pehute-* + Lok. — ohne -kan), *peššiya-*, *dai-* „(Trense) auflegen“ und *tittanu-* + *ANA* ÉTIM „in den Stall einstellen“);

A. Goetze, JCS 17, 1963, 98, 100 (Unterscheidungsversuch zwischen Prävb. und Postpos. nach der Stellung im Satz);

O. Carruba, OrNS 33, 1964, 422 (q. v.), 433 (-kan/-ašta *anda memai* oder -šan šer *memai* z.B. KBo XI 11 I 7 würden — im Gegensatz zu *nu kiššan memai* — am Ende einer Periode gebraucht. Der Satz mit den Partikeln schließe somit Periode und Handlung ab und vervollständige sie);

E. von Schuler, Die Kaškäer, 1965, 126 (*anda-ma* am Paragraphenfang „dazu aber“, oft in den Kaškäer-Verträgen); mit H. Otten, 1960, bei J. Friedrich, HWB 3. Erg.-Heft 10.

Siehe außerdem StBoT 2ff.; THeth 1f.; HdO 176 (Schreibungen); 489f., 510f., 521f., 526ff. (hattische Entsprechungen); ferner demnächst V. Haas-G. Wilhelm,

AOATS 3, 1972; HWB² (-a, -ia „und“, *ak(k)-ek(k)-*, -kan *anda aimpanu-*; *allap(p)abḥ-*, wo -ašta/-kan/-šan immer durch einen Lok. + *anda* (o. ä.) bedingt sind).

Bei E. Neu, StBoT 5, 1968, 7ff. passim sind an Media + *anda* gebucht: *ar-*, *andan eš-*, *ḥamenk-*, *au(š)-* (+ -kan) S. 46, *andan iya-*, *immiya-*, *impai-* (1× mit -za), *ki-*, *mauš-*, *na(i)-* (+ *anda*, *andan*), *andan pašk-* „gehen“, *šai-/šiya-*, *šalik-*, *tarup-*, *weḥ-*, *weriya-*; (Anmerkungen nicht durchgesehen). F. Josephson (1972; Anm. 2) faßt S. 346ff. passim, angeordnet nach den Partikeln -kan usw., die altheth. und „mittelheth.“ Verben + *anda* (*arha* usw.) zusammen für die Auswertung. Index der Verba 432f.

Obgleich seit J. Friedrich, HWB (1952–54) noch viel Neues zu *anda(n)* hinzugekommen ist, konnte die dortige Definition von Anfang an kaum befriedigen; I. c. 23: *anda* 1. (Adv.) „darin, dazwischen, darunter; dabei; dazu“; 2. (Postpos.) „in (meist auf die Frage wo?, seltener auf die Frage wohin?)!“; unter, zwischen“ ([HE I, 1940] § 241c, 243a) (Akkadisch entspricht *ina*)! + Lit. B. Hrozný 1915, 1917 und J. Friedrich 1939 für *anda-še-ya* (*anda-ya-ši*) *apeniššuwān* „noch einmal so viel“. *andan* 1. (Adv.) „hinein; darin“; — mit -kan „hinein zu“; 2. (Postpos.) „in“ (meist auf die Frage wohin?, seltener auf die Frage wo?)! + Lit. B. Hrozný, 1917, Pap., 1924, 3¹ [s. o.!]; A. Goetze, ArOr 5, 19ff. [s. o.!].

Nach obiger Literatur (überwiegend zum Jungheth.) ergibt sich für letzteres teils vermischte, teils getrennt gebliebene Verwendung der Adverbien *anda* und *andan*.

Als Postposition verstärkt *anda* die Nuance, die dem heth. Lokativ (HdO, 1969, 301f.) eigen ist: Antwort auf die Fragen wo und wohin „an seinem Leib¹⁰; in einem/ein Gefäß; unter den Sterblichen“ usw.

Als Präverb verstärkt *anda* ebenfalls die Richtungsnuance, die dem betr. verbum simplicium bereits eignet, auch hier auf die Fragen „wo“ und „wohin“ antwortend.

Die ursprüngliche Bedeutung von heth. *andan* muß man vom Althethitischen aus zu klären versuchen.

III.

Für eine kurze synchrone Betrachtung von *anda*, *andan* im Althethitischen bieten die bisherigen Textbearbeitungen, ein Erlaß (F. Sommer-A. Falkenstein, HAB, 1938), die Hethitischen Gesetze (J. Friedrich,

¹⁰ Wo *anda* neben einem Lok. stehen kann und wo nicht mehr, könnte aus einem Vergleich zwischen *ištanza(n)-* c. „Seele“ und *tuekka-* (= NÍ.TE) „Leib, Körper: Pl. (auch) Glieder“ hervorgehen; vgl. A. Kammenhuber, ZA 56, 1964, 150–212; 57, 1965, 177–222 und 303–305.

HG, 1959)¹¹, ein SISKUR-Ritual (H. Otten, StBoT 8, 1969) und ein EZEN (E. Neu, StBoT 12, 1970, vgl. SMEA 14, 1972, 143ff.), einen repräsentativen Querschnitt. Das SISKUR mit seiner oft emphatischen Sprache verrät gegenüber den anderen drei Texten, in denen Ortspartikeln eindeutig überwiegen gegenüber den Adverbien *anda*, *arha* usw., die schon althethitisch gegebene Variationsmöglichkeit mit und ohne *anda* usw. Ungeprüft blieb bisher, in welchem Umfange im Althethitischen Ortsartikeln wie *-ašta*, *-kan* und *-šan* (deren letztere im Junghethitischen eine Bedeutungsverengung erleidet) ursprünglich allein Bedeutungsträger sein konnten für Nuancen wie „heraus“ (wofür jungheth. *para* + Ortsart.), „weg“ (jungheth. *arha* + Ortsart.) u.a.m.

A. *andan* (Material excl. KBo XX):

1. Adverb

a) als Prädikat

HG § 100 A (KBo VI 2+) *takku IN.NU.DA É-ri an-da-an N[U.GÁL]* „wenn kein Stroh im Haus drinnen ist“ gegenüber jüngerem B, O (+) Q + KBo XIX 4 und W (KBo XIV 65) mit *anda* NU.GÁL;

KBo XVII 1 (StBoT 8) I 9' *tarma-ššan* (< *tarman* + *-šan*) 9-an *an-da-an kitta* „Pflöcke, 9, liegen drinnen“ (vorher I 8' *ki-* „liegen“ ohne *andan*, ohne Ortsart.).

b) satzeinleitend:

HG § 98 *an-da-na É-ri kuit harkzi* „was aber drinnen im Haus umkommt“ A, B (sicher zu ergänzen), (O+) Q.

HG § 110/10 nur o = KUB XXIX 23 (+) *an-da-na-pa* S. B. 2.

2. Postposition

HG § 127/24 (altheth. „Orig.“) q₂ KUB XXIX 28 I 8' *kuit kuit harkzi É-ri an-da-an* (9' Anfang zerstört) hierzu (mit Zusatz *andan* gegenüber HG Haupttext, a), falls ebenso herzustellen wie a.

KBo III 23 (BoTU 9) I 10' É LÚ.MEŠZABAR.DIB *an-da-an i-it* „In das Haus der Bronzeschmiede gehe hinein!“

Frgm. KBo XII 3 III 15' *an-da-an-na[= andann-a* wahrscheinlich „Und/aber drinnen“.

¹¹ Sigel nach J. Friedrich, HG mit den Ergänzungen und Änderungen H. G. Güterbocks, JCS 16, 1962, 17ff. (vgl. F. Imparati, LI, 1964 nebst Bibliographie). Letzte Zusatzstücke: H. Otten, KBo XIX, 1970, Nr. 1–9 (mit Lit.; vgl. A. Kammenhuber, MSS 30, 1972, 75ff., wo aber der Zusammenschluß von F + O (+) Q nach frdl. Überprüfung durch H. G. Güterbock entfällt); H. Otten u. Ch. Rüster, ZA 62, 1972, 104f.

B. *anda*

in den bearbeiteten Texten und jenen mit *andan*; gruppiert nach oben I 1–4.

1. Adverb

a) Prädikat

KBo III 23 (BoTU 9) I 13' Verschiedene Gefäße (Subj.) *an-da ešdu* „soll(en) drinnen sein“.

2. Postposition

HG § 100 Var. Da dieselben Texte *andan* benützen (A 1 b gegenüber A 1 a), erklärt sich § 100 durch die Auffassung als É-ri *anda* „drinnen im Haus“ + Präd. NU.GÁL.

Zu HG §§ 23 (78) u. S. 155.

Auch in den folgenden altheth. Paragraphen aus HG ist *anda* immer Postpos., verbunden mit *-še/-ši* „ihm, ihr“. Die älteste Überlieferung (HWB² sub -a³, -ia „und“) ergibt zu J. Friedrich, 1939 und O. Carruba, 1964, 423f. für die Diebstahlsparagraphen:

§ 70 (Text A) Rücknahme des gestohlenen Eigentums + *anda-še* 2-*ki pai* „hinzu gibt er (der Dieb) ihm (dem Herrn der Sache) 2-fach (dasselbe)“;

§ 110/10 Text o = KUB XXIX 23+ I 13'/29' f. [mašiyan] (30') [d]aeizzi *andan-a-pa ape[niššuwan oder apeniššan pai]* „[Wieviel] er stiehlt (gestohlen hat), ebenso (apen.) gibt er auch hinzu“ (jüngeres b: *anda-še-ya* „gibt er ihm auch hinzu“).

Analog § 128/25 Text q, vorher Bruch: *anta-ya-še apinišša[n pai]* und § 149/38, wo nur für jüngeres a (HG Haupttext) *anda-e-še* neben 2 SAG.DU *pai* (das allein für die Aussage genügt) gesichert ist.

In HG § 70 usw. bedeutet *anda-še* nebst Variante *andan-a-pa* lediglich „hinzu“. Die Höhe der Buße zusätzlich zur Rückgabe des Diebesgutes ergibt sich aus anderen Zusätzen: in § 70 wird das Zweifache hinzugegeben (fehlendes -ya „und, auch“ ist dort berechtigt) und in §§ 110, 128 der einfache Wert des Gestohlenen. § 149 (jung) „Hinzu gibt er ihm auch 2 Köpfe/Sklaven“¹².

¹² Deutlich unterscheidet sich von dieser altheth. Konstruktion mit Postpos. *anda-še(-)* und von den (altheth.) Prävb. am Satzanfang die jungheth. Neubildung mit Adv. *anda-ma(-)* am Paragraphenanfang (oben II: H. Otten, 1960; E. von Schuler, 1965); sie knüpft global an die Aussagen des vorausgehenden

HAB (+ KUB XL 65) enthält viele Ortspartikeln (l. c. 261), aber kein *andan* und nur einmal *anda* als Postpos. III 72/IV 71 [*taggan*] *iya-ta-mu-za-pa and[a ḥark]* = akkad. *i-na ir-ti₄-i-ki ku-la-a-an-ni* „Halte mich an deiner Brust“ (Frage „wo“) mit dem bei den -i-Stämmen von Anfang an nicht vom Dat. unterschiedenen Lok. *tagganiya* + Possessivum -ta (Lok.) nebst Partikeln -za und -apa.

StBoT 8: Postpos. nur III 4 (s. IV).

StBoT 12: Postpos. mit Lok. zu erwarten in frgm. I 40 vor [x *anda*] *peššizzi*; II 38 vor]*anda pedanzi*.

KBo III 23 (BoTU 9) I 3' f. *nu-šmaš-kan kiššari*(š)*mi an[da dai-]* „ihnen in ihre(!) Hand legen“; Rs. 5' f. *n-uš-kan* [x] *kiššari-mi anda dai* „sie [x] in meine Hand legen“.

Aber Par. KUB XXXI 115, 8' ohne -kan: *nu-šmaš NINDA-an ŠUMEŠ-a(š)-šmaš anda dai* „ihnen Brot in ihre Hände legen“.

KBo XII 3 (frgm.) ohne Postpos.

3. Präverb

Fehlt in HAB, aber nicht in HG (u. S. 13).

StBoT 8 (sehr oft):

Mit Intrans. und Trans. der Bewegung „hinein-“:

anda pa(i)- „hineingehen“ KBo XVII 2 I 9; 1 I 21f. und IV 24f. (Zeilengrenze nach *anda*, vor *pa(i)-*); ohne Ortspartikeln.

anda peda- „hineinbringen, -schaffen“ (oft Sperrstellung, öfters Zeilengrenze zwischen *anda* und p.) außer I 26' und I 31' f. ohne Ortspart.: 2 I 4; 1 I 26' (+ -kan H. Otten; geht -ap?); 31' f., 32', 33'; II 25f., (45) mit „ihn“, sc. den Adler. — In I 33' erklärt sich *a-ap-pa-an-an-da* (wozu H. Otten l. c. 44, 55, 87, 93f.) nach Fs. Güterbock (Anm. 6) jetzt als sporadische Juxtaposition von Adv. *appan* + Prävb. *anda*; I 31' ff. „... Jenes (*apatt* + Ortspart. -an) bringen wir (32') hinein. Wer die

Paragraphen an mit zusätzlichen, weiterführenden Angaben „dazu; außerdem“. Weiteres Material (ab ca. 1400), überwiegend aus Instruktionen: KBo XIII 28 Vs. 6, 10; 58 (H. Otten, Istanbuler Mitteilungen 3, 1964, 91ff.) II 2', 29'; III 13' und 26' und 34' (+ -kan); KBo XVI (cf. OrNS 39, 1970, 550ff.) 24 + 25 I (23'/34'); 24 II 7'; 25 III 10' u. 14' (+ *ma-a-an*); 46 Vs.? 13' (+ -tta *ma-a-an*); 47 Vs. 15' (+ -kan); 50 (= 808/c, H. Otten, 1960); KUB XIII 3 II 20'; III 3 u. 9 (+ -za), 21 (+ -šmaš „euch“); 4 (H. Otten, 1960); 9 + III 19' (+ *ma-a-an*; E. von Schuler, Fs. J. Friedrich, 1959, 448); XXI 41 IV 2'; XXIII 77 + (Gašga-Vertrag, E. von Schuler, 1965, 126); XXVI 7 I 6 (+ -tta); IV 2' (+ -ta + -x); 19 II 16' (+ -az); 62 I 36 (+ -za); XXXI 103, 7'; 112, 4' (+ -tta).

Truppe (ERÍNMEŠ-*nan*, A.) hineinbringt — der (betr.) Palastjunker hält auch (33') vor sich eine Fackel — die Truppe bringt er dahinter (hinter der Fackel) (34') hinein“¹³.

Mit anderen Verben verstärkt *anda* deren Grundbedeutung:

ta-an anda allap(p)ahh- IV 34f. „in den Becher (Dat.-Lok. *zeriya*) hineinspucken“ (+ Ortspart. -an); später (Maštidga-Ritual usw.) nur mit postpositionalem *anda* + -ašta/-kan/-šan bezeugt; Details HWb².

IV 31f. *kalupi-šmi hulaliyan kuitta anda* „was an ihrem Finger angebunden ist“ (H. Otten), vb. compos. *anda hulaliya-*.

III 27f. *anda-m[a* (28) [...] x *išgarandan* „angesteckt ist [der x], den ich halte“; vb. compos. *anda išgar-*.

Ebenso als vb. compos. zu deuten mit satzeinleitendem *anda-ma* KBo XVII 2 I 4 (Verbum am Zeilenende zerstört); 1 III 19f. (Verbum vermutlich zerstört und nicht *dahhi*).

Vorläufig zu frgm.: III 23f., 24f., 48.

StBoT 12 zeigt wenig vb. compos. bei Intrans. und Trans. der Bewegung: I 48 *anda peda-* (vgl. oben B 2); IV 31' *anda uwa-* „hereinkommen“ ohne Ortspart.

KBo III 23 (BoTU 9) I 2', 3' frgm. *anda tarup-* „versammeln“. — Unbrauchbar frgm. KUB XXXI 115, 5'.

KBo XII 3 III 12' *ap-pa-an an-da-pát IS-BAT* (StBoT 8, 94 als Worteinheit *appan-anda-pat* mitgeteilt, zu deren Gunsten -pat notfalls sprechen könnte) kann wegen des frgm. Textes zweierlei bedeuten „(10') ... Seine Truppen und [Streitwagen] (11') bekämpften sie in Zalpa[(x)] (12'). Danach (oder ‚wieder‘) nahmen sie es selbst/sogar (o. ä. -pat) ein“. — Es handelt sich um das vb. compos. *anda ep(p)-/ap(p)-*, das in der Bedeutung „eine Stadt oder ein Land einnehmen“ (wie AM, KBo IV 4 III 38; KBo V 8 IV 19; KUB XIX 37 III 24) bisher in HWb 41, 2. Erg.-Heft 9, 3. Erg.-Heft 12 fehlt, weil das zuerst ge deutete Adverb *anda appananda* der konkreten Auffassung im Wege stand. Letzteres ist HG § 122/19 bezeugt, bisher (zufällig?) nur in jüngeren Abschriften: *ták-ku an-da ap-pa-an-da* GIŠMAR.GID.DA *kuiš-ki ta-i-e-iz-zi* „Wenn jemand einen Lastwagen mit allem Zubehör/ insgesamt stiehlt“ in der sonst bekannten Bedeutung (mit A. Goetze, ANET, 1950, 194).

¹³ Obligatorische Ortspart. bei altheth. *anda peda-* (*peda-*), wie l. c. 81ff., 86ff. zunächst vermutet, entfällt nach dem Material bei F. Josephson, 1972, 141ff. Für die seltene Komplementierung ERÍNMEŠ-*na-* s. Hipp. Heth., 1961, 32f., 128, 355.

Althethitischer Befund, schon jetzt erstaunlich eindeutig:

- A. *andan* (Antwort auf die Fragen „wo“ und seltener „wohin“);
- 1. (meistens) Adv. „drinnen“ (wie griech. ἔνδον); als Prädikat ohne Ortspart.; nur neben *ki* + -šan; „dazu“ (nur HG § 110 + Ortspart. -apa).
- 2. (selten) Postpos. „drinnen; hinein“.

B. *anda* (Antwort auf die Fragen „wo“ und „wohin“).

- (1. nur einmal Adv., sekundär in die Funktion von *andan* „drinnen“ als Prädikatsnomene nachrückend.)¹⁴

¹⁴ Vgl. demgegenüber für jungheth. *andan* (*anda*) vorläufig folgende Beispiele (*anda(n)* *ki*- u. a., was bei mir unter den betr. Verba liegt, wurde hier nicht herangezogen):

an-da-an, selten *an-ta-an*, neben wucherndem *an-da*

- 1. Adv. (z.B. Pap. I 14, oben II. Teil); als Prädikat

a) ohne Ortspart. im (ursprgl. altheth.) Telipinu-Mythos XVII 10 I 21 f. (u. Par.)
Telipinuš-wa . . . andan NU.GÁL;
bei Tuthaliya III. und Nikalmati KBo XV 10 II 45 *le kuitki anda* (G. Szabó, THeth 1, 1971); alles „drinnen“.

- b) Mit -kan:

Pap. I 8 (*andan*) = I 5 (*anda e.*) usw.;
StBoT 1, 30, S III 9 LÚ-aš-kán *an-da* NU.GÁL „drinnen, dabei“;
AM 50, KBo III 4 II 32 (u. ö.); Ullikummi (H. G. Güterbock);
JCS 5, 146, I (2) (*anda*); S. 148, I 18 (*an-da[-an?]*); Deeds, Frgm. 8 III 15' f. (*anda ešta*) JCS 10, 62;
KUB VII 5 (+) I 7'/34' (*anda*); 14 I 1 f. (*anda ešzi*);
XIII 4 II 34 f. (*anda* NU.GÁL) u. ö.;

XXI 46 I 5 (*anda e.*); XXIV 13 II 7' f. u. ö. (*andan e.*);
XXVI 57 I 7' (*anda e.*); HTR 32 (XXX 19 + I) 1 (ALAM-kan *nuwa É[ri] an]da*);
S. 96 (XXX 28 Rs.) 3, 5 f. (*anda*); *Bēl madgalti* G, XXXI 90 + 91 II 4'/16' f.
(*andan*) par. A II 25 (*anda*), E. von Schuler, Dienstanweisungen 45 u. ö.; VBoT
24 II 27 (*anda*) und wohl auch IBoT II 47 Rs.? III 3' (*anda-pat*).

- c) Seltener mit -šan:

Z.B. KUB IX 32 Vs. 28–30 (*anda e.*).

d) mit -kan + -za, weil das Subjekt des Nominalatzes eine 1. oder 2. Person ist (gemäß der erstellten Regel von H. A. Hoffner, JNES 28, 1969, 225ff.):

KBo II 9 I 14 (*anda*; 2. Person Sg.); restliche Beispiele mit *anda ešun* „ich war . . . dabei“ von Ḥattušili III.: KUB XIV 7 (+) I 15; XXI 19 I 19, 35 (frgm.).

- e) Präd. sicher, Satzanf. zerstört; *andan eš*:

KBo XVII 92, 5'; KUB VIII 71 Rs. 9 (hier *anda e.*); IX 22 II 4; XXVIII 4 II 29; XXXI 68 I 24 (*anda*).

2. Postpos. mit Lok. „in“ (Antwort auf „wo?“ und „wohin?“) mit und ohne -kan; „an“ („wo?“) + Ortspart. -apa (+ -za, HAB); *anda-šše* „hinzu – ihm“ (ohne Ortspart.) par. zu *andan-a-pa*.

2. Postpos.

M. E. lassen sich vier Typen skizzieren, die bei evtl. Neubearbeitungen der AM und Ḥatt. näher überprüft und datiert werden müssten:

a) Gemäß A. Goetzes Regel (1933) α) Typ *I-NA URUA-an-ku-wa an-da-an (uwa-pa(i)- u. ä.) „hinein“ gegenüber β) *anda „hinein; zu“ + Ortspart.**

α. α.: ArOr 5, 1933, 19f., AM, 1933, 279a

(KBo IV 4 III 54f. usw.); Ḥatt.: KBo VI 29 II 20.

Ebenso z. B. StBoT 3, 60 B 8;

KBo III 25, 11'; KUB IX 32 (+) III 10f. *nu-¹I-NA URUDa-ú-i-ni-ya* (11) *an-da-an pa-iz-zi*; XX 76 IV 8' (*an-ta-an*);
XXII 38 I 6f.; VBoT 95 I (8)?, 12.

Abweichend -kan *andan „hinein“* z. B. Ḥatt. I 68 (oder -kan wegen Vb. *nai-?*);
KUB X 48 II 15f., 17f.; XXIX 4 III 36f.: *ANA ÉHLA GIBIL-kan andan huittiya*.
a. β: ArOr 5, 16f.; AM 278 (z. T.), z. B. KBo III 4 II 10; III 38f.

Daneben -kan *anda „in“* AM, KBo III 4 I 16f.; II 51; III 18f. usw.; aber ohne -kan z. B. III 94f.

b) Tendenz, *andan* als „drinnen“ von *anda „hinein“* zu unterscheiden;

α) beide ohne Ortspart.:

Kikk. Tafel IV Vs. 25 (Hipp. Heth. 128) *namma-aš ANA É LÚIŠ anda pehudanzi É LÚIŠ-ma andan* (drinnen) *mekki a-a-an* (mit korrektem akkad. *ANA*);
XXXVI 127 Rs. 10' *n-an ANA É-ŠU andan wemiyanzi* „sie fanden/trafen ihn in seinem Haus drinnen“ (trotz *ANA*!).

β) vgl. bedingt, da übersetzt, KBo III 21 (BoTU 6) III 14f. *andan*: III 21 f. -kan *anda*, beide mit -za *ešlut* „sich setzen“; ferner 2 a. β Ende: AM z. T.

c) Umgekehrte Tendenz: *andan „hinein, herein“: anda „drinnen“*. In den Orakelanfragen über die beim Kriegszug zu wählenden Wege (H. Klengel, MIO 8, 1963, 15ff.; E. von Schuler, Die Kaškäer, 1965, 176ff.; Texte: OrNS 39, 1970, 561; Bearbeitung von KUB V 1 demnächst in der Diss. von A. Ünal):

-kan *anda „drinnen (bei)“* z. B. KUB XXII 25 Vs. 16; 27 IV 12; aber ON *andan* ohne Ortspart. „hinein (nach)“; z. B. KBo XVI 53 Vs. (14'), (15'); Rs. 30', 32', 36', 37', 41', 44', 46', 49'; KUB V 1 I 24; IV 65 (-kan wegen des Abl. im Satz); XIX II 9'; III 5' (bis), 7', 9'; XXII 25 Vs. 11, 17 (bis), 19 usw.

Ebenso mit -kan *anda „drinnen“* Ḥatt. III. in KUB XXI 19 + III 14f.; ferner z. B. KUB XXVII 16 I 31f. -ašta . . . *ANA DUGGIR.KÁN anda*. 30 ds. + -kan.

d) Unbrauchbar für Erstanalysen;

α) Texte mit langer mündlicher Tradition; vgl. z. B. (RHA XXIII/77, 89ff.) „hinein“ (gehen) KUB XVII 10 I 12 (*andan*);

XXXIII 12 IV 2 (*anda*); „drinnen“ XVII 10 I 12 f.; + *kiš-* „werden“ I 17 f. (beides als *andan*) par. *anda* in XXXIII 4 + I 4.

3. Prävb. „hinein-, herein-, ein-, an-“.

anda als Prävb. bedingt keine Ortspartikeln. Die Syntax solcher *verba composita* ist dieselbe wie die der betr. *verba simplicia* (die daher bei einer Analyse mitzuuntersuchen sind). Außer bei *anda peda-* (je 1× mit *-an* und *-kan/-apa?* ähnlich dem Simplex) begegnen Ortspartikeln nur, wenn ein zusätzlicher Lok. im Satz steht (hierin postpositionalem *anda* gleichend). Aber nicht jeder Lok. erfordert eine Ortspartikel.

Vgl. die bisher ermittelten altheth. vb. *compos.* mit *anda + HG* (im Index unter den Verben); für *Simplicia*, soweit bezeugt, vgl. vorläufig F. Josephsons (ausgewähltes) Material (1972, 432f.):

allap(p)ahh- (+ Lok. *zeriya + -an*);

ar- Akt. (HG); *ep(p)-/ap(p)-* (+ Adv. *appan*); *hulaliya-*; *išgar-*; *pa(i)-*, „gehen“: StBoT 8; 12; HG § 98 bis (+ Lok. *parna + -šan*); § 37 Satz-

β) Spezialbedeutungen wie z.B. HTR 44 (KUB XXX 19 +) IV 3 (mit *-kan ... andan*).

Postpos. *andan* in beschädigtem Kontext: KUB V 20 + III 28'/45'; VIII 2 Rs. 11'; XX 80 Rs. III? 1'f. (+ *-kan*, *anda[]*); XXIX 44 + I 4, 36' (Hipp. Heth. 150ff., + *-kan*); HT 34 Rs. 5', 7'.

3. *andan* Fakultativ als Prävb. in die Funktion von *anda* nachrückend, zum Teil nachweislich erst in der Zeit ab Ḫattušili III. (vgl. noch IV.) und vorerst z.B.:

-kan andan au- (*auš-*) „hineinsehen“ KUB XXXVI 89 Rs. 50; Al. T. 454 II 9f.;

-kan andan ep(p)-/ap(p)- „hineinhalten“ HTR S. 36, Z. 22f.;

andan ḥalzai-, INIMMEŠ *andan ḥalziyawaš* „hereinrufen“ KUB XXVIII 92 I 4', 6' ;

-kan andan gulš- „einritzen“ (u. ä.) XXXVIII 1 I 32f.;

-kan andan nai- „hineinführen“ KUB II 5 V 7;

andan pa(i)-, „hineingehen“ XVII 10 IV 16; XXII 27 IV 10 (neben Typ 2c); aber 412/b + (CTH 726; HdO, 1969, 545f.) Vs. 17 *andan-ma-aš-kan pait* ^DHašam[miliš]; hatt.-heth. Bilingue;

andan penna- XXXV 135 Rs. 18f. (?);

andan šallanu- KBo XVII 61 Vs. 7 (Satzanfang zerstört);

andan uwa- „hereinkommen“ KUB VII 13 Vs. 35. Hierzu oder zu *au-* XXXVIII 12 III 16' ^DU *andan ú-wa-an-za*.

Beschädigtes mit *an-da-an*: KBo VII 39 Rs. ? 4'; IX 125 I 12'; 127 + I 23; XIII 156 Vs. 12' (*an-da-an-za-pa*); XIV 108 III 3; XV 17, 5'; XVII 41 Vs. 7'; KUB VIII 41 III 4f.; IX 15 II y + 2'; X 78 I (4'); XII 33, 7'; 63 Rs. 21; XV 18 III 6 (oben II, L. Zuntz); XXVI 62 I 46; XXXI 26, 1'; (*an-ta-an AD-DIN*); 66 I 1'; XXXII 123 I 21' (+ *-kan?*), 23'; XXXIII 59 IV 6 (*an-ta-an*); IBoT III 46, 10'; Bo 69/23, 6' (StBoT 15, 49) ed. KBo XXII 149, 6'.

anfang beschädigt, besonders in A; kein *-kan* mehr zu erwarten (H. G. Güterbock, JCS 15, 1961, 68a); Zusammenschreibung nach H. Otten, StBoT 8, 94; A *a-ap-pa-an-an-da* (*appan-anda*) Adv. oder (wenn man *n[u-uš-še]* ergänzen kann) Postpos. + Prävb. „hinterher (oder hinter ihr) hineingehen“ gegenüber B mit Postpos. EGIR-*anda-šmašš-a*(?) — B. Hrozný, CH, 1922, „hinter ihnen gehen“; [§ 23, HG S. 22⁸ in A Var. *ANA KUR . . . anda pa(i)-* mit Postpos. *anda*, die in B fehlt; beide trotz Lok. ohne Ortspart.].

pehute- KBo XX 10 I 7, 10;

peda- außer oben(!) ohne Ortspart. in HG § 27 (+ *-za*) ebenso wie das Simplex HG usw. (Anm. 13).

šiyattariya- (*šiyattalliya-*) HG, 2× mit *-za*, 1× ohne; [*dai-* HG § 78 ist Typus o. I 4, eher Postpos. wie o. S. 149 als Prävb. (+ *-šši* „ihm“ + *-kan*)]; *tarup-*;

uwa- (StBoT 12); *appan anda uwa-* „wieder hereinkommen“ HG § 171/56.

Die Partikel *-za* in HG (neben *anda peda-*, *šiyattariya-*) und in HAB III 72 (oben S. 150, Postpos.) scheint eine besondere Beteiligung, Interessiertheit des Subjektes an der Verbalhandlung zu bekunden, vergleichbar (altheth.) *da- + -za* „an sich nehmen, um es zu besitzen“ gegenüber *da-* „nehmen, um es weiterzugeben“.

IV.

Wir schließen mit einer diachronischen Betrachtung von *anda + mema-*, einem Beispiel, das die fließenden Grenzen zwischen Prävb. und Postpos. (o. I 1–4) gut illustriert und somit notwendigerweise das bisher Skizzierte abrundet.

Bis vor kurzem war das schon von (J. Friedrich, 1939), O. R. Gurney, 1940 und F. Ose, 1944 (o. II.) geklärte *anda mema-* nur im Jungheith. bezeugt, und zwar immer mit den Ortspart. *-ašta/-kan/-šan* (selten). Gegenüber dem Simplex *mema-* (und *te-/tar-*) „sagen“ (ohne Ortspart.) aus den EZEN¹⁵ bezeichnet das verbum compositum ein intensiveres „Einreden, Einsprechen (auf jemanden oder etwas)“. Es ist (neben *mema-*, selten *te-/tar-*) üblich in den SISKUR (besonders oft in den hurrisch-heth., aber auch in den sog. „babylonischen“ und in den

¹⁵ Größte Materialsammlung bei S. Alp, Beamtennamen, 1940, 57, 71ff.

luwischen Ritualen sowie in denen um die Göttin Ḫuwaššanna und in „Ersatzritualen“); ferner in Gebeten Muršilis II. und Ḥattušilis III. und vereinzelt in Gerichtsprotokollen. Meine bisherigen Belege aus EZEN entstammen bezeichnenderweise Festritualen wie KUB XX 92 und 96, deren Vorstellungen nicht vor der bewußten Kultkontamination unter Tuthaliya IV. denkbar sind.

Ausgeklammert sei zunächst das — anscheinend nicht allzu bekannte¹⁶ — Dutzendmaterial für das verbum compositum *-ašta/-kan/-šan anda kiššan mema-* (u. U. + *hurlili* = Anm. a, *URU*_p*papili* = Anm. b, resp. *URU*_{KÁ}.DINGIR.RA = Anm. c, *luwili* = Anm. d). Obige Phrase — das meiste aus dem 13. Jh. stammend — steht am Anfang oder Ende¹⁷ oder in der Mitte eines Paragraphen, und zwar mit oder ohne Anführung des Spruches zu der betr. Opferhandlung.

-ašta anda kiššan („folgendermaßen“) *mema-*; selten *te-/tar-*:

(Dupl. meistens nicht erwähnt) z.B. KBo IV 1 Vs. 7'/; / V 2 II 21 (+ ^{LÚ}AZU)^{a)}; / XII 109, 10' (Iter.); XVII 90 II 10'; 105 III 6, 14f.; / XIX 145 I (1);
KUB VII 60 II 20f. (Iter.); / IX 1 II 22 (*n-ašta* LUGAL-uš *anda kiššan tezzi*, mit *te-*); aber / III 26 mit *mema-*; IX 27 + VII 8 + I 25, (31); / XII 58 III 1 (+ *SALŠU.GI*);
XV 42 II 7; / 28; XVII 12 II 5, 11, 25;
III (2f.); XXVII 1 III 22f. (+ ^{LÚ}HAL);
/ XXX 33 IV 7'; XXXV 9 II (1f.), LTU 17 (mit *luwili* erg.) /; 53, (7'), LTU 56/;
54 II 6f., LTU 58 (mit Iter. erg.)/; 30'/;
XXXIX 82, 4'f.^{b)}/; 88 IV 3'f.^{c)}; 95, (5'f.)^{b)}/; XL 110 Rs. 7'.

-kan anda kiššan mema-:

KBo IV 1 Vs. 27'/; VII 52 Vs. ? I (12')/; KBo XV 2 Vs. (15) nach Dupl. KUB XVII 14 Rs.; StBoT 3, 56 (*nu-kan apedani UD-ti LUGAL-uš kišan anda memai*); 48 II 15' (*anda-ma-kan* . . .)/; XVII 65 Rs. 35 (*hurlili-ma-ka[n m]ahhan anda memai n-an* . . .); KUB VII 54 I 13 (*anda-ma-kan kiš-an IN[IM-a]nzi*); IX 32 Vs. 12, 19 usw. (wechselt mit *-ši-kan* und *-šan* im Dupl. IX 31 II 50f. resp. II 63f.; mehr bei O. R. Gurney, 1940, 40¹); XII 26 III 8'/; XV 42 II 19 (vgl. oben; hier *anda-ma-kan QA-TAM-MA-pat memai* „ebenso“); / EZEN XX 92 VI? 6 (*ta-kkan anda kiššan memanzi*); XXIX 7 Vs. 10, Rs. (15); Rs. 44; / 8 I 37; XXXII 46 Vs. 14 (Iter.)^{a)}; 70, (4')/; 137 II 2;
XXXVI 76, 2'; XXXIX 71 IV 16f.; 82, 9'f.^{b)}/; 87, 10'; XL 83 Vs. 19' (StBoT 4, 64); XLI 17 I 21', 31'f.; VBoT 24 III 35f. (Iter.)/.

¹⁶ Anders lässt sich O. Carrubas Schlußfolgerung (1964, oben II. Teil!) nicht verstehen. Typ und Konstruktion auch von H. M. Kümmel, StBoT 3, 1967, nicht erkannt; vgl. s. v. *anda* und *mema-*.

¹⁷ / vor resp. hinter dem Zitat.

-šan anda kiššan mema- (*te-/tar-*):

KUB IX 31 II 63f. mit Dupl. HT 1 II 35 (statt *-kan*); XXXII 71, (2'f.) / (mit Iter.); XXXVI 58 IV (6'f.); mit *te-* im Totenritual, erhalten KUB XXXIX 33 III 11'f. / (H. Otten, HTR 114): EGIR-ŠU-ma *apel ZI-an* (11') 3-ŠU *ekuzi* PUD.SIG₅-ya-ššan (12') [a]nda *tezzi* „danach/hinterher tränkt/trinkt er dessen Seele (die des Toten) 3 mal und die Gottheit ‚Guter Tag‘ spricht darauf (auf ihn) ein“; analog mit Ortspartikel herzustellen XXX 17 Vs. 10f.; XXXIX 14 IV 13f.

Analog, Satzanfang zerstört:

KBo XII 133 Rs. 9'; XVI 52 Rs. 3'; XIX 145 II 12'f.; KUB IX 35 Rs. III? 8 (mit *QA-TAM-MA*; StBoT 3, 129);
XVII 35 IV 6; XX 66 Vs. III 11'; XXXII 56 I 3'f.; FHG 23, 10'; *an-d]a te-iz-zi* XXXIX 101 II 21'.

Das restliche Material lässt sich chronologisch und typologisch folgendermaßen sortieren:

1. *anda* (+) *mema-* + innerem Akkusativ + (Dat.-)Lok.

Altheth. ohne Ortspart.

(1) Bisher nur in dem von H. Otten nachgewiesenen StBoT 8, III 4 „Dann lasse ich den Adler wieder zum Himmel los. (4) Hinter (ihm) her/hinterher spreche ich dies auf ihn ein“ (*appan-anda-ma-šše ke memahhi* mit sporadischer Univerbierung), Typ I. 4.

Jungheth. immer mit Ortspart.

(2) Muršili II., XXIV 2 I 1 (vgl. O. R. Gurney, AAA 27, 40–42) mit *tuppi-* für „Worte der Tafel“ [*ki-k]an TUPPI DUB.SAR ANA DINGIR*^{LIM} *anda UD-at UD-at memišk[izzi]*] „Diese Tafel spricht der Schreiber täglich auf den Gott ein“.

(3) Ḥattušili III., z.B. KUB XXI 19 + IV 18ff. *nu-kan man* (19) *apat* *HUL-lu uttar tuliya kuiški* (20) *anda memai* . . . und wenn dann jemand böse Sache (sc. Sünden seiner Väter) der (Götter-)Versammlung einredet, dann . . .“

(4) XXI 27 II 14f. (Puduhepa) *ANA DUMU.NAM.LÚ.ULÙ-pat-kan anda memian kišan memiškizzi* „Unter den Sterblichen pflegt man ein Wort folgendermaßen zu sagen . . . sagt man ein Sprichwort“.

(5) XXVII 1 III 18 *n-at-kan ANA DINGIR*^{LIM} *anda mema[i]*. Was dem König gut (dünkt, gefällt) „das spricht er auf den Gott ein“. (Es gibt mehr Beispiele bei Ḥatt. III., meistens besonders interessant variiert).

(6) KUB XIII 34 + XL 84 I 11' (R. Werner, StBoT 4, 38f.): *n-aš-kan ANA PN* + Titel *andan* (!) *mem[išta]* „welche . . . hatten, die hat er dem x gemeldet“.

Nicht genau Datiertes:

(7) KUB XXIV 12 III 17f. (mit Glossenkeilwörtern): *nu-kán ha-aš-ša-a-aš ḫa-li-pu-ra* (18) *a-pí-e-pát INIM^{MEŠ} an-da me-ma-a-i* „Dann spricht er eben jene Worte auf den Z. des Herdes ein“ (Paragraphenstrich, dann Spruch).

(8) KUB XXXIII 68 II 17f. (RHA XXIII/77 S. 128f.; cf. II 1ff.: Abschrift eines älteren Textes?) *ku-i-ša-kán LUGAL SAL.LUGAL A-NA ḫU a-aš-šu-ú-i pa-ra-a an-da* (18) *i-da-a-lu me-ma-i na-an . . .* „Wer aber weiter auf den gegen König (und) Königin (gen. obj.) gut (gestimmt)en Wettergott Böses einredet, den . . .“.

2. *anda mema-* + innerem Akkusativ

Auch formal vb. compos. (wie schon Nr. 7, 8), insofern *anda* (Var. *andan* bei Ḫattušili III.! — vgl. o. S. 154 und S. 157 Nr. 6) kein Bezugswort im Satz hat.

(9) Muršili II., XXIV 3 IV 6f. (O. R. Gurney, l. c. 38f.) „Zur Göttin von Arinna flehte/klagte ich (*mugai-*) 7 Tage lang in Ḫattuša (und) 7 Tage lang in Arinna; diese Worte sprach ich (auf sie) ein“ (*n-ašta ki AWATE^{MEŠ} anda memiškinun*).

Ḫattušili III., analog:

(10) XXXVI 89 Vs. 8, 11 (V. Haas, Der Kult von Nerik, 1970, 140ff.) *nu-kan INIM-an . . . anda memai*.

(11) XXVI 92, 3' *man-wa-ma-kan memian kuiški andan(!) memai*; (*andan* auch XXI 27 III 15'f.).

(12) Tuthaliya IV., XXV 23 IV 57 *memiyan-kan anda memanzi*.

(13) EZEN KUB XX 96 IV 8'f. *GAL MEŠEDI-kan GAL DUMUMEŠ É.GAL-ya memian anda kiššan memanzi*.

(14) nicht genau datiert, aber ungefähr gleichzeitig zu Nr. 8 oder 9ff., mit ähnlichen Phrasen (-kan im folgenden nicht bezeichnet): KBo II 9 (+) 9^a; IV 11 Vs. 18 (*nu-kan šuppa uddar a. m.*); XI 19 Rs. 1; KUB (IX 27 + VII 8 +) VII 5 II x + 23'f. (*memiyanuš-a-kan anda apuš-pat memiškimi*); XV 34 III 22 (*uddarr-a-kan anda QA-TAM-MA memai*); IV 48 (*n-ašta anda aššul memiyanzi*); StBoT 3, 10; XXIV 5 (+) I 32 [*nu-kan* (sic)] INIM^{MEŠ} *anda kiššan memai*; IBoT III 27 + Bo 2710 (V. Haas, l. c. 214ff.) Vs. 6 (*nu INIM^{MEŠ} talliyauwaš GIŠ-an šekkanzi n-at-kan QA-TAM-MA anda memanzi*, „Wie sie die Worte des t. kennen, ebenso sprechen sie (dar-auf) ein“, Vs. 11^b (19f.^a?); Bo 5239, 3' (l. c. 226f.). — Frgm. HT 44 Vs. 12^a).

- a) Satzanfang zerstört; -kan oder (das hierbei seltenere) -ašta zu ergänzen.
- b) Mit -ašta.

(15) Hinzu kommt einiges Interessante aus dem wegen seiner Textlücken noch immer nicht einwandfrei deutbaren Ersatzritual KUB XVII 18, das an Hand von Aufzeichnungen auf Tontafeln ausgeführt wird (I 20', II 13', III 21f.). Für *anda mema-* vgl. I 22'; II 8'f., 12' ff., 25'f. (und außerdem die frgm. Par. VBoT 36, 6') und F. Ose, Sup., 1944, 23; H. M. Kümmel, StBoT 3, 1967, 127f., 146²⁷. Entgegen MIO 2, 1954, 49²⁵ kann ich nach dem heutigen Verständnis des Textes *anda ú-e-šu-wa-a-an-zi* (II 13') nur noch als Inf. zu *waš(s)-*, *weš(s)-*, „bekleiden, anziehen“ (der Ersatzfiguren = *šena-*) auffassen.

(16) Als ähnlicher Typus schließt sich das Material S. 156f. hier an.

3. *anda mema-* + Dat.-Lok.

Selten. Beweist, da synchron mit dem bisherigen Material, nicht den Gebrauch einer Postpos. + *anda* bei Personen (diesbezügliche Untersuchungen fehlen bisher).

(17) *nu-šši-kan anda kišša[n]* (51) [memanz]i „Auf es (das männliche Schaf) einreden“ KUB IX 31 II 50f. // HT 1 II 24 steht par. zu -kan (-san) *anda kiššan mema-* (S. 157).

(18) KBo XV 1 I 12f. (StBoT 3, 112ff.): *nu-kan ANA LÚ LUGAL-uš anda kiššan memai* „Auf den Mann (als sein Substitut) spricht der König folgendes ein“; ähnlich I 14, 22.

(19) Dasselbe mit -san (sic!) II 40 *an-da-ša-an SAL^{TUM} me-ma-i* „Ein spricht er auf die Frau“.

(20) Weiteres beschädigtes Material in StBoT 3 und z. B. KUB XXI 27 + III 15'f. (*andan*!).

(21) Sehr instruktiv für das o. I 1–4 zur Definition von vb. compos. Bemerkt ist KUB XII 11 IV 19ff., mit dem wir schließen:

(19) *LÚ AZU-ma-kán GIŠZA.LAM.GAR-az pa-ra-a ḫur-li-li* (20) *ki-iš-ša-an me-ma-i* // (21) (Hurr.) *É-ir-za-ma-kán GIŠZA.LAM.GAR-aš* (22) *an-da ki-iš-ša-an me-mi-an-zi* (Hurr.) //

(24) . . . *LÚ AZU-ma-kán GIŠZA.LAM.GAR-az pa-ra-a* (25) *nam-ma-pát QA-TAM-MA me-ma-i IŠ-TU É-ya-aš-ši-kán* (26) *an-da nam-ma-pát me-mi-an-zi* //

„Der A. spricht aus dem Zelt heraus (Postpos. *para* + -kan) (20) folgendermaßen auf hurrisch. //

(21) . . . Aus dem Haus heraus in die Zelte hinein (2× Postpos. + -kan wegen des Abl.)

(22) sprechen sie folgendermaßen . . .“

Nachdem man die Šaušga „getränkt“ und besungen hat: (24) „Der A. spricht aus dem Zelt heraus (Postpos. *para* + *-kan*) (25) ebenfalls (-*pat*) weiter (*namma*) ebenso. Und aus dem Haus (ohne Postpos. *para*) (26) sprechen sie ebenfalls weiter ebenso auf sie (die Šaušga) ein (vb. *compos.*)“.

Ergebnis: Für das Jungheth. ergibt sich aus Nr. 2–21 eindeutig ein vb. *compos.* *-ašta/-kan/-šan anda mema-* mit der Grundbedeutung „einsprechen/einreden auf jemanden oder etwas“, unterschieden von *anda* sowohl als auch von *mema-* durch den obligatorischen Gebrauch der Ortspartikel (o. I Typ 1). Das altheth. Zeugnis (Nr. 1) ist mehrdeutig.